

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **87 (2000)**

Heft 12: **Bilderwelt**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Raumdiagramm und Raumästhetik in der neuen Slowenischen Handelskammer

Neomoderne Bilder

Hrvoje Njiric. Ist es Nostalgie oder der Wunsch nach einer neuen strukturellen Radikalität, wenn heute aus einem Funktionsdiagramm exklusive plastische und räumliche Figuren gewonnen werden? Bei der Slowenischen Handelskammer wurde das Raumprogramm zum Anlass für eine eigenständige Kunstform, die sich aus den öffentlichen Bereichen in der Vertikalen entfaltet. Sadar und Vuga bewegen sich an der Schnittstelle zwischen Neo-Avantgarde und einer Retro-Ästhetik, die mit unterschiedlich «radikalen» Registern zu spielen weiss. Der folgende Kommentar diskutiert den Bedeutungsüberhang und die Bildhaftigkeit dieser Architektur – auch vor dem Hintergrund einer wirtschaftlichen Entwicklung, in der das Gebäude als Ort der Kommunikation eine wichtige Rolle spielt.

Nach Ansicht der slowenischen Architekten Jure Sadar und Bostjan Vuga übt die Globalisierung einen entscheidenden Einfluss auf die neuen Stadlandschaften des Spätkapitalismus aus. Bei der neuen Slowenischen Handelskammer (SIHK), ihrem bekanntesten ausgeführten Bau, zeigen sie allerdings, dass es möglich ist, den «Terror» des Globalen zu vermeiden, ohne dabei die von den globalen Technologien ausgehenden nivellierenden Tendenzen zu ignorieren, und zwar, indem sie diese den örtlichen Verhältnissen anpassen. Das Konzept des «New Glocalism» bringt diese scheinbar gegensätzlichen Strömungen zusammen: Es beinhaltet die Ideen der gesamten post-Koolhaas'schen Generation, die nicht nur von der Konsumkultur besessen ist, sondern auch aus den lokalen Kontexten Anregungen bezieht.¹ Es ist keineswegs erstaunlich, dass die Slowenen zeitgenössische Vorgaben der Marktorientierung mit örtlichen Gegebenheiten zu vermischen trachten. Josef Plecnik wird von der Nachkriegsarchitekten-generation oft als Vaterfigur zitiert; früher war er so etwas wie eine Last gewesen, die die Architekten mit sich herumtrugen, heute jedoch wird er beinahe instinktiv, in einer entspannten und beiläufigen Art, da und dort erneut aufgegriffen.

Sadar und Vuga sehen ihr Gebäude als einen Megastore für die Kapitalströme und als einen für jegliche Interaktion offenen Ort. Die SIHK soll Kapital deterritorialisieren, Informationsströme und eine ganze Reihe von kommerziellen Interessen verbreiten und beschleunigen. Dieses komplexe Programm erfordert viele öffentliche, halböffentliche und interne Beziehungen, die teils klar voneinander getrennt sind, zuweilen aber auch ineinander übergehen.

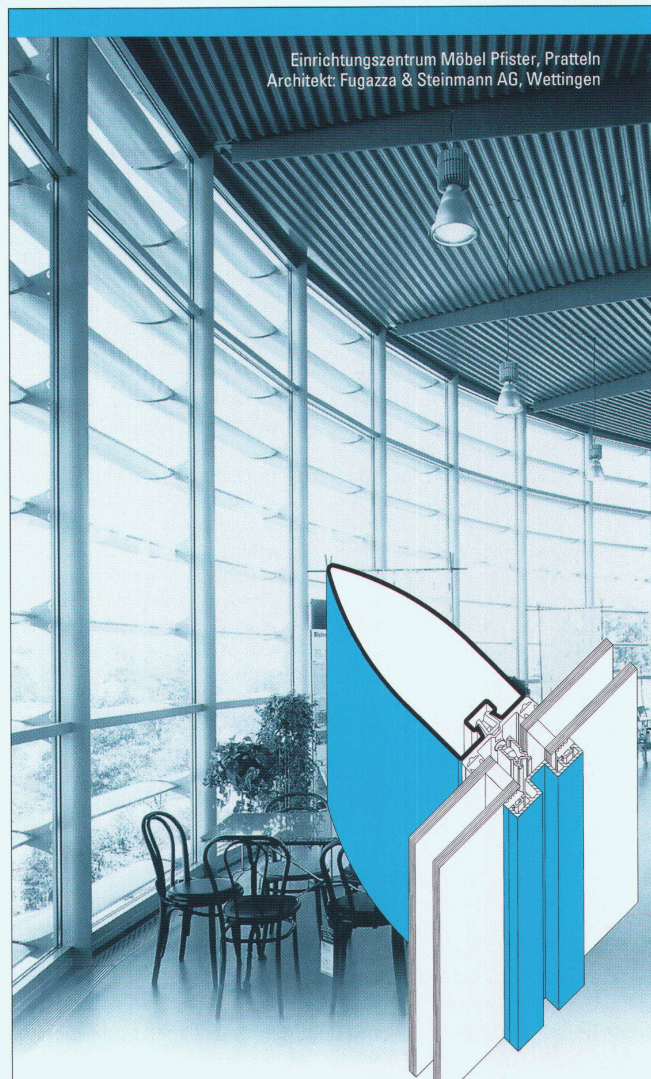
Eine im Produktionssektor heute ausgeprägte Konkurrenzsituation spiegelt den Übergang vom Industrie- zum Informationszeitalter. Als Kriterium tritt das Preis-Leistungs-Verhältnis

in den Hintergrund zugunsten einer Strategie, die den Leuten erlaubt, auf den sich ständig verändernden Markt zu reagieren. Zum Einsatz gelangt eine neue Logistik, die auf komplexen, nichtlinearen, nichthierarchischen Systemen beruht. Dieser Zustand zeigt sich auch im strukturellen Aufbau des SIHK.

Ein Denken in Diagrammen

Sadar und Vuga denken in Diagrammen, einer typischen Entwurfsstrategie der Sechzigerjahre, durch die sich Ideen schnell, direkt und klar kommunizieren lassen an all jene, die am kreativen Prozess beteiligt sind. Die funktionelle Zweiteilung in einen Büro- und einen internen, halb öffentlichen Bereich, die eine Institution wie die SIHK mit sich bringt, wird für gewöhnlich mit einem öffentlichen Sockel und einem nicht allgemein zugänglichen Überbau gelöst. Hier wird die Aufgabe neu und dynamischer angegangen. Indem der öffentliche Sockel in die Vertikale verlegt wird, ergibt sich eine Vielzahl von möglichen Interaktionen und sowohl räumlichen als auch funktionellen Varianten gegenüber herkömmlichen Bürobauten. Das zweite wichtige Diagramm bezieht sich auf die aus den oben beschriebenen Veränderungen hervorgehenden Abläufe und auf eine mögliche Durchdringung von Aussen- und Innenraum.

Aufgrund der angewandten Nutzungslogistik und räumlichen Grammatik lässt sich das Gebäude erstaunlich vielseitig nutzen. Das Gebäude ist in zwei Trakte von gleicher Höhe und Länge geteilt, von denen jeder wiederum in Untereinheiten gegliedert wird. Der Bürobereich weist einen neutralen Standardgrundriss auf, der halb öffentliche Bereich ist atypisch, in dem Sinne, dass jedes Geschoss auf seine Anforderungen zugeschnitten ist. Die Zweiteilung wird durch das konstruktive Konzept unterstrichen: Betonkerne und Leichtbauwände im Bürobereich, raumhohe Vierendeel-Träger



Einrichtungszentrum Möbel Pfister, Pratteln
Architekt: Fugazza & Steinmann AG, Wettingen

Besuchen Sie uns an der SWISSBAU 2001, Basel, Halle 1.0, Stand B 38

VISS®-Delta für Fassaden und Lichtdächer

Das Design der schlanken Profilform verleiht Fassaden und Lichtdächern eine dynamische, transparente Erscheinung. Mehr Tageslicht durchflutet Innenräume. Ästhetik und Funktionalität sind vereint.

Mehr Information enthält unsere ausführliche Dokumentation. Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

Auch für RMG1-Konstruktionen

Jansen AG, 9463 Oberriet SG
Stahlröhrenwerk, Kunststoffwerk
Telefon 071-763 91 11
Telefax 071-761 22 70
<http://www.jansen.com>



Reg.-Nr. 10451

JANSEN

BIG&W

in der interaktiven, halb öffentlichen Zone. Die Träger unterscheiden sich je nach Funktion in Höhe und Durchmesser; am grössten sind sie im Vortragsaal.

Die dreidimensionale Auslegung der interaktiven Zone unterstreicht deren Nutzung: Durch eine Schichtung der Tragstruktur wird Platz für ein Foyer und Nebenräume auf der Ebene der Vortragsäle geschaffen; zudem ist dadurch auch ein gewisser Sonnenschutz gewährleistet. Die Verglasung, die von gänzlich transparenten bis zu verschieden stark opaken Flächen reicht, prägt die Stimmung der Räume.

Die dritte Komponente im oben erwähnten Diagramm ist der Platz vor dem SIHK, der auf die Positionierung des Baus zur Dimiceva-Strasse antwortet. Der Platz ist nicht Restfläche, sondern ein Raum mit der ihm eigenen innewohnenden Logik einer mehr oder weniger öffentlichen Nutzung. Entsprechend dem beträchtlichen Interesse der Bevölkerung für Werbung und Prestigeanlässe innerhalb und ausserhalb des SIHK, kann man sich eine ganze Anzahl möglicher Szenarien vorstellen. Für die Ausstattung des Aussenraums machen sich Sadar und Vuga Readymades aus dem Bereich der Verkehrssignalisierung zunutze. Diese werden mit einem Gummibelag und einer Bodenbeleuchtung kombiniert, um die Einheit des Platzes zu unterstreichen sowie den Umstand, dass er vollständig geräumt wurde.

Trotz der Grösse des Platzes (52x31 m) ist es den Architekten gelungen, eine mehrfach lesbare Umgrenzung zu schaffen. Leuchtkreise bezeichnen den repräsentativen Zugang, während Fahnenstangen das alte SIHK-Gebäude ausblenden. Zwischen der Strasse und dem Platz sind Lüftungsgitter angeordnet, die subtil einen Übergang andeuten.

Das vierte Diagramm bezieht sich auf den zentralen Leerraum, eine über alle Geschosse reichende Halle, die

sämtliche Teile des Gebäudes miteinander verbindet. Sie ist weder ein Volumen noch ein Restraum; zumal auch das Diagramm sich mit der Beziehung zwischen den hinteren, inneren Räumlichkeiten und der vorne liegenden öffentlichen Zone befasst. So passt sich die Halle dem Programm jedes einzelnen Geschosses an, bestimmt Raumtiefen und Raumhöhen je nach der geforderten Nutzung. Sie hat mit Kommunikation und Flexibilität zu tun, indem sich Kunden, Gäste und Mitarbeiter hier zu Geschäftsanlässen, Ausstellungen, Werbeveranstaltungen und inoffiziellen Treffen begegnen. Und schliesslich geht es auch um Innovation: eine Ansammlung von Bildern, Zeichnungen, Stimmungen und verschiedenen Bewegungsabläufen. Spannungen, wie sie für die Grundrissbilder Alvar Aaltos oder die aufgesplitterten Schnittlösungen Scharouns typisch sind, werden hier in zeitgenössischer Verkleidung aufbereitet.

Rhizom

Ständige Erneuerung ist für Sadar und Vuga oberstes Gebot. Indem sie sich auf jede Aufgabe, dem Auftrag des Klienten entsprechend, neu einstellen, bemühen sie sich, immer wieder andere architektonische Wirkungen zu erzielen. Unter den vielen Entwürfen des Büros gibt es kaum zwei, die sich gleichen. Jede ihrer Arbeiten ist wie ein Rhizom, das von einem Bestand an völlig unterschiedlichen Ideen ausgeht, ohne dass ihr Schaffen deshalb kontextuell oder einer Tradition verpflichtet sein will.

Das Rhizom² ist eine Zwitterstruktur, die jede Spur einer Aussage über Herkunft und Auswirkung beseitigt. Zum Beispiel könnte man behaupten, dass das Spiel «SuperMario» eine echte Ikone der Rhizom-Kultur sei, die uns direkt und reibungslos mit der japanischen Mythologie, einem Wikinger-Märchen, dem Hightech-

Futurismus und Disney-Animationen verbindet. Dasselbe könnte man auf die vielen für die SIHK verwendeten Modelle übertragen: die Typologie des Sockels, Portmans vertikales Atrium-Konzept, die konstruktivistische, ja sogar dekonstruktivistische Behandlung der Hauptfassade, Aaltos Syntax des «Dienenden» und «Repräsentativen» und schliesslich das bei den Slowenen so ausserordentlich beliebte Gesamtkunstwerk. Diese letzte Idee kann im erwähnten Konzept der vertikalen Halle ausgemacht werden, aber auch in der Fassadenbehandlung, der Dreidimensionalität, der – von der Funktion abhängigen – Verwendung verschiedener Arten von bedrucktem Glas und dessen Interaktion mit den Sonnenschutzelementen, unterstützt durch ein regulierbares Fassadenbeleuchtungssystem usw.

Retro

Die Innenarchitektur und Typografie im SIHK bilden ein gutes Gegengewicht zur eigentlichen Entwurfsstrategie. Die Entscheidung für einheimisches Mobiliar verleiht dem Bild des «Slowenischen Hauses» noch mehr Nachdruck: die glatten, weichen, an die Siebzigerjahre erinnernden Linien fügen sich gut in die geometrische Präzision der vertikalen Halle. Die Retro-Atmosphäre passt bestens zur Wallpaper-Ästhetik und verleiht dem Haus einen modischen Anstrich.³ Die Hauptfassade, die einem Stapel gegeneinander versetzter Kisten gleicht, erinnert an die Arbeiten des Gruppo Sette oder der New York City «Whites», vor allem an Peter Eisenman. Aber anders als bei ihren Vorbildern, besteht Sadars und Vugas Neomoderne in der Interpretation dieser strengen und klaren Geometrien, oder besser in der Art, wie sie technisch gelöst sind. Ein Betonträger ist bei Terragni dazu da, für den Raum einen «Rahmen» abzugeben, seine Ausdehnung festzulegen. Beim SIHK geht die Rolle der Träger

über ihre blosse Körperlichkeit hinaus: sie bergen ein System von Ventilen, Rohren und Klappen für die Lüftung der angrenzenden Korridore sowie die Installationen für die Beleuchtung, die dem Besucher eine Vielfalt von Lichteffekten bietet. In Zusammenarbeit mit Studio Botas, einer Beleuchtungsfirma aus Ljubljana, wurden die Einrichtungen für die visuelle Kommunikation, die Signalistik und das Informationssystem im selben Retro-Geist entwickelt. Die Farbpalette mit Braun-, Gelb- und Orangetönen greift ebenfalls auf die Siebzigerjahre zurück. Die verwendete Schrift basiert auf Otl Aichers Rotis und blickt in ähnlicher Weise «rückwärts», aber gleichzeitig verstärkt ihre Eleganz und Klarheit den edlen Eindruck, den das Gebäude vermittelt. In einem faszinierenden Gegensatz zu all diesen Retro-Elementen stehen die den Flughäfen entlehnten, futuristisch anmutenden Informationstafeln in der Halle.

Science-Fiction, Cartoons und andere populäre Kunstformen werden von Architekten noch viel zu wenig berücksichtigt. Sadar und Vuga Architektur scheint jedoch sowohl die Popkultur wie auch allgemein anerkannte künstlerische Ausdrucksformen anzusprechen. Sie bedienen sich einerseits bei der Technologie, andererseits machen sie sich Readymade-Modelle zunutze. Sie verstehen es dadurch, die Entwicklung weg von einer Handschriften-Architektur zu beschleunigen.⁴

H.N.

Übersetzung aus dem Englischen:
Christa Zeller

1 Aaron Betsky: «The New Globalism», «architecture 08.00», New York 2000, S. 65

2 G. Deleuze/F. Guattari: «A Thousand Plateaus: Capitalism and Schizophrenia», Minnesota Press, Minneapolis 1987, S. 21

3 Es erstaunt nicht, dass das SIHK-Gebäude in Nr. 20/99 von Wallpaper, der Trendsetter-Zeitschrift der zweiten Hälfte der Neunzigerjahre, besprochen wurde.

4 Roland Barthes: «Death of the Author (Image, Music, Text)», Hill and Wang, New York 1977



BTI Kuoni Event Solutions



Weltmesse für Teppiche und Bodenbeläge
13.-16.01.2001 Hannover

Prospekte und Buchung in allen BTI Centers, Kuoni-Filialen oder bei



Eintagesflug

ab Zürich, Montag, 15. Januar Pauschalpreis CHF 690.-

Individuelle Flug- und Bahnpauschalreisen

inkl. Hotelunterkunft in Hannover mit Bahn 2. Kl. ab Basel ab CHF 420.-
mit Flug ab Zürich ab CHF 905.-

BTI Kuoni Event Solutions Messen

offizielle Repräsentanz Deutsche Messe AG, Hannover,
Kuoni Reisen AG, Neue Hard 7, 8010 Zürich
Tel. 01 224 22 41, Fax 01 224 22 29
e-mail: messereisen@kuoni.ch / www.bti.ch



BUSINESS TRAVEL INTERNATIONAL